

# «Fussverkehr»

3/12



Liebe Leserin, lieber Leser

Am 6. September 2012 finden die Studienreise und die Jahresversammlung von «Fussverkehr Schweiz» in Freiburg statt. Kennzeichnend für die Stadt ist die Lage an der Kulturgrenze zwischen deutscher und französischer Schweiz. Freiburg besitzt eine der am besten erhaltenen und grössten zusammenhängenden Altstädte der Schweiz. Sie thront auf einem schmalen Felsporn über dem Tal der Saane. Gemeinderat Thierry Steiert und Fachleute der Verwaltung werden uns willkommen heissen und uns auf einer Stadtvisite die Qualität des öffentlichen Raums für FussgängerInnen zeigen und verschiedene Projekte vorstellen.

Corinne Margalhan-Ferrat, Geschäftsleiterin von «Agglo Freiburg», portraitiert die Agglomeration Freiburg auf den Seiten 2–3 und erläutert uns die im Rahmen des Agglomerationsprogramms entwickelte Strategie für den Fuss- und Veloverkehr. Programm und Anmeldung für Studienreise und Jahresversammlung finden Sie auf den Seiten 7 und 8.

«Schönes Flanieren braucht gutes Sanieren – Wege zu attraktiven öffentlichen Räumen in Wachstumsgebieten» lautete der Titel einer Tagung von «Fussverkehr Schweiz», die am 28. Juni 2012 in Schlieren stattfand. Rund 100 TeilnehmerInnen diskutierten über die Bedeutung von gut gestalteten öffentlichen Räumen und über Ansätze, wie insbesondere in Agglomerationsräumen mehr für den Fussverkehr getan werden kann. Thomas Schweizer und Köbi Gantenbein ziehen in zwei Artikeln (Seiten 4–6) ein Resümee der Tagung.

Wir wünschen Ihnen beim Lesen des Bulletins viel Vergnügen und freuen uns, Sie an der Studienreise im September begrüessen zu dürfen.

Pascal Regli  
Redaktion «Fussverkehr»



**Fussverkehr Schweiz**

Fachverband der Fussgängerinnen und Fussgänger

## Agglomeration Freiburg: Mettons-nous en marche!

Von Corinne Margalhan-Ferrat,  
Geschäftsleiterin von Agglomeration Freiburg

**Das regionale Organ «Agglo Freiburg» ist für die Zusammenarbeit ihrer zehn Mitgliedsgemeinden zuständig. Seit der Gründung im Jahr 2008 ist sie bestrebt, das Schwergewicht ihrer Verkehrspolitik auf den öffentlichen Verkehr und die Fortbewegung zu Fuss und mit dem Velo zu setzen.**



Die Begegnungszone «Square des places» ermöglicht auf der verkehrsbelasteten Rue de l'Hôpital das sichere Flanieren zwischen den zwei Fussgängerzonen Rue de Lausanne und Rue de Romont.  
Bild: Fussverkehr Schweiz

Die Agglomeration Freiburg beherbergt ein Viertel der 278'000 Einwohner des Kantons und umfasst 40% der Arbeitsplätze des Kantons. Sie entwickelt sich dynamisch und hat eine der höchsten Bevölkerungswachstumsraten aller Agglomerationen der Schweiz. Das Zentrum bildet die Stadt Freiburg mit seinem attraktiven mittelalterlichen Ortsbild und seinen Einkaufsmöglichkeiten, die zum Flanieren und Verweilen einladen.

Zu «Agglo Freiburg» gehören 9 weitere Gemeinden. In diesem Zusammenschluss werden Aufgaben von regionalem Interesse aus den Bereichen Raumplanung, Mobilität, Umweltschutz, Wirtschaftsförderung, Förderung des Tourismus und Förderung der Kultur bearbeitet und konkretisiert.

### **Titelbild:**

Die Fussgängerzonen in der Altstadt von Freiburg laden zum Flanieren ein.

Bild: Fussverkehr Schweiz

Als regionales Organ legt die «Agglo Freiburg» die strategischen Leitlinien in Bezug auf Mobilität und Raumplanung fest. Die Mitgliedsgemeinden sind zwar für die Durchführung ihrer Ortsplanungen selbst zuständig, haben aber die Verpflichtung, die übergeordneten Leitlinien in ihre Planungsinstrumente zu integrieren. Diese Aufgabenteilung zeigt, dass die «Agglo Freiburg» hauptsächlich im Vorstadium konkreter Realisierungen tätig ist; es werden Konzepte entwickelt oder Projektstudien durchgeführt. Trotzdem gehört es auch zu den Agglomerationsaufgaben, sich an den Vorhaben im Bereich der Mobilität finanziell zu beteiligen.

### **Das Agglomerationsprogramm der zweiten Generation setzt auf den Fuss- und Veloverkehr**

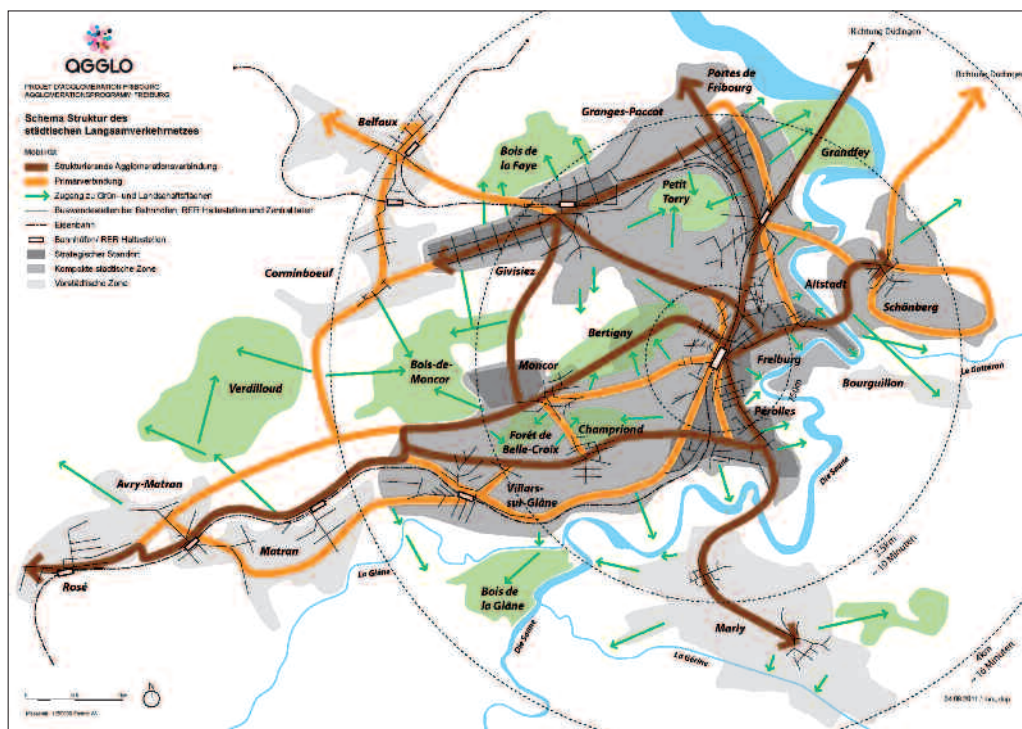
Nach dem teilweisen Misserfolg des Agglomerationsprogramms der ersten Generation brauchte es einen Neuanfang. Die Organe der Ende 2008 gegründeten «Agglo Freiburg» haben die Bedeutung des Fuss- und Veloverkehrs im Rahmen der Agglomerationsentwicklung erkannt. Es ist auf ihre Initiative zurückzuführen, dass im Sommer 2010 ein Langsamverkehrskonzept verabschiedet werden konnte. Das Planungsdokument legt die qualitativen und quantitativen Zielsetzungen für den Fuss- und Veloverkehr aller Agglomerationsgemeinden fest. Es beinhaltet eine Analyse des Ist-Zustandes in allen Gemeinden und identifiziert die notwendigen Verbesserungsmaßnahmen.

Im Agglomerationsprogramm der zweiten Generation wird das Netz für den Fuss- und Veloverkehr aufgewertet und ergänzt. Dieses Netz, das in eine aussergewöhnliche, aber auch topographisch anspruchsvolle Landschaftsstruktur eingebettet ist, soll als wichtige Grundlage für die täglichen Verkehrsbewegungen in der Agglomeration dienen. Eine der wichtigsten Massnahmen ist die «trans-agglo», eine für Fussgängerinnen und Velofahrer gemeinsam geführte Wegstrecke, die Avry im Westen mit Düdingen im Osten der Agglomeration miteinander verbindet und grösstenteils vom Motorfahrzeugverkehr entflechtet ist.

### **Unterstützung für konkrete Mobilitätsvorhaben**

Die «Agglo Freiburg» unterstützt verschiedene Projekte im Bereich der Mobilität finanziell, insbesondere aber kombinierte Mobilitätsprojekte. Da die «Agglomeration Freiburg» die öffentlichen Verkehrsdienstleistungen auf ihrem Gebiet in Auftrag gibt, in der laufenden Rechnung immerhin ein Betrag von mehr als 20 Millionen Franken, ist es vergleichsweise einfacher, die finanziellen Ressourcen für derartige Projekte bereitzustellen. Dabei liegt es auf der Hand, dass sich die Organe der «Agglo Freiburg» für die erste und letzte Meile der Wegekettens mit dem öffentlichen Verkehr interessieren, die zu Fuss, mit dem Velo oder mit dem Auto bewältigt werden.

Ein erster Schwerpunkt der Aktivitäten ist auf die Förderung eines attraktiven P+R-Angebotes



Die Vorgaben zum Fuss- und Veloverkehrsnetz der Agglomeration Freiburg fließen in den behördenverbindlichen Richtplan der Agglomeration ein.  
 Bild: Agglomeration Freiburg

ausgerichtet. Zurzeit sind im Agglomerationsperimeter sieben von der Agglomeration subventionierte und rund um die Stadt verteilte P+R-Parkplätze in Betrieb, welche die Auto-pendlerInnen dazu ermuntern sollen, für Ihre täglichen Fahrten vermehrt den öffentlichen Verkehr zu benutzen. Sie sollen einerseits helfen, das Strassennetz zu entlasten und andererseits Spielräume für die Aufwertung öffentlicher Räume im Agglomerationskern zu öffnen.

Ein weiterer Schwerpunkt der aktiven Unterstützung der kombinierten Mobilität durch die «Agglo Freiburg» betrifft den Aufbau eines Veloverleihsystems mit Selbstbedienung. Dabei subventioniert und unterstützt die Agglomeration die Gemeinden, die derartige Stationen errichten. Diese Veloselbstbedienungsstationen stehen nicht nur auf Stadtgebiet, sondern über die ganze Agglomeration verteilt zur Verfügung. Seit der Einweihung der ersten Stationen im April 2010 hat sich das Angebot verdreifacht. Im Sommer 2012 sind mittlerweile 8 Veloselbstbedienungsstationen mit 78 Velos oder E-Bikes (als Antwort auf die anspruchsvolle Topografie) in Betrieb, die der Bevölkerung rund um die Uhr zur Verfügung stehen. Bis ins Jahr 2018 sollen 15 weitere Stationen folgen. Dieses Veloverleihsystem ist ein grosser Erfolg für ein topografisch anspruchsvolles Gebiet. So wurden seit Frühling 2012 rund 21'000 Veloausleihen registriert.

**Modellprojekt für behindertengerechte Bushaltestellen**

Gemäss dem Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen (BehiG) müssen die Infrastruktur- und Rollmaterialangebote im öffentlichen Verkehr für Reisende mit Behinderungen oder altersbedingten Einschränkungen bis spätestens Ende 2023 angepasst werden. Deshalb

beteiligt sich die «Agglo Freiburg» an einem Modellprojekt der Schweizerischen Fachstelle Barrierefreier öffentlicher Verkehr (BöV). Ziel ist es, die Bushaltestellen rechtzeitig mit den Anforderungen der neuen Normen in Übereinstimmung zu bringen. Zunächst wurde ein Verzeichnis sämtlicher Bushaltestellen auf dem Gebiet der Agglomeration aufgenommen; ein erster notwendiger Schritt für die Abschätzung des Handlungsbedarfs und für die Erstellung eines Aktionsplans. Sobald die Resultate dieser Studie definitiv vorliegen, sollen sie in die regionale Richtplanung integriert werden.

**Die Bevölkerung zum Thema Mobilität sensibilisieren**

Ein weiteres Aufgabengebiet betrifft die Unterstützung von Sensibilisierungskampagnen zum Thema Mobilität. Die «Agglo Freiburg» beteiligt sich zusammen mit anderen Interessengruppen und Institutionen an der jährlich stattfindenden Mobilitätswoche, mit welcher die Bevölkerung auf die wirtschaftlichen, sozialen und gesundheitlichen Herausforderungen der Mobilität sensibilisiert werden soll. Während dieser Woche soll mit verschiedenen publikumswirksamen Aktionen die Wertschätzung für die sanfte Mobilität gesteigert und das Zufussgehen, Velofahren, Bus- und Bahnfahren aktiv gefördert werden. Im Weiteren organisiert «Agglo Freiburg» thematische Informationsanlässe. Beispielsweise haben Veranstaltungen über «Ortsdurchfahrten und Strassenraumentwicklung» oder über «Verkehrsberuhigung und Begegnungszonen» den Politikern und Technikern der Gemeinden die Möglichkeit geboten, sich vor Ort über mögliche Lösungsansätze zu informieren.

Die Liste der anstehenden Vorhaben ist noch lange nicht erschöpft. «Alors, mettons-nous en marche!»

## Schönes Flanieren braucht gutes Sanieren: Wege zu attraktiven öffentlichen Räumen in Wachstumsgebieten

Von Thomas Schweizer

**Wer zu Fuss geht, soll nicht nur in historischen Zentren eine hohe Priorität erhalten, sondern auch in der Agglomeration. Dies war der Grundtenor an der Fachveranstaltung von «Fussverkehr Schweiz», welche im Juni in Schlieren ZH stattfand.**



Der Stadtplatz soll dem Zentrum Schlieren dereinst ein neues Gesicht geben.  
Bild: Stadt Schlieren

Strassenräume dienen nicht nur dem rollenden Verkehr, sie sind auch soziale Lebensräume für Leute, die zu Fuss unterwegs sind. Deshalb forderte Barbara Zibell, Professorin für Planungs- und Architektursoziologie, dass mit einer bewussten Gestaltung der öffentlichen Räume ein funktionierendes Zusammenleben von verschiedenen Altersgruppen und kulturellen Identitäten aktiv gefördert wird. Die Grundlage für eine Theorie der Agglomeration sei noch ungenügend und müsse weiterentwickelt werden.

Erwin Wieland, Vizedirektor des Bundesamtes für Strassen ASTRA, orientierte über die Rolle des Bundes bei der Stärkung des Fussverkehrs in den Agglomerationen. Dazu bestehen zwei Ansätze: Mit den Agglomerationsprogrammen des Bundes werden in den nächsten 4 Jahren Infrastrukturanlagen in den Agglomerationsräumen mit 1.5 Milliarden unterstützt. Ein Drittel der Fördergelder soll die Attraktivität und Sicherheit des öffentlichen Raumes erhöhen und etwa 10% des Rahmenkredites sind für den Fuss- und Veloverkehr im engeren Sinne vorgesehen. Das nach wie vor grosse Wachstum des motorisierten Verkehrs wird durch Verkehrsmanagement, Netzergänzungen und neue Anschlüsse auf das Nationalstrassennetz umgelagert. Dadurch konnte in den letzten Jahren die Belastung der Ortsdurchfahrten insgesamt stabilisiert und teilweise auch reduziert werden.

### Schlieren: Vom «Unort» zum Vorbild

2004 wurde in einer Fernsehsendung Schlieren unzweifelhaft mit dem Prädikat «Unort des Landes» bedacht. Lange kämpfte die Stadt mit dieser kritischen Aussenwahrnehmung, welche auch die Folge der autoorientierten Planung der 1960er und 1970er Jahre war. Die Reaktion der Stadt war eine umfassende Neuplanung. Manuel Peer, Stadtgenieur von Schlieren, zeigte in seinem Referat die Schritte auf, die nötig waren und weiterhin nötig sind, um Schlieren langfristig zu einem urbanen Flair zu verhelfen. Die Maxime der staufreien Bewältigung des Durchgangsverkehrs gehört in die Mottenkiste des letzten Jahrhunderts. Die Unterführung für die Fussgänger wird durch attraktive und sichere Querungen oberirdisch ersetzt. Sollte sich in der Konsequenz bei hohem Fussgängeraufkommen der rollende Verkehr in den Spitzenstunden etwas stauen, so ist das durchaus akzeptabel. Es fördert die Verlagerung auf die vorgesehenen Routen und die Limmattalbahn, welche ab 2019 die Stadt Zürich mit Schlieren verbinden wird.

Kernstück der geplanten Entwicklung bildet der neue Stadtplatz, welcher 2014 gebaut werden soll. In einem Wettbewerbsverfahren wurde eine innovative Lösung gefunden. Durch den mutigen Entscheid, die Badenerstrasse nach Norden zu verlegen, entsteht eine neue urbane Mitte mit Stadtplatz und erweitertem Stadtpark. Die Brache inmitten der Stadt wird künftig auch zum Umsteigeort der neuen Limmattalbahn. Durch ein markantes Dach wird dieser Platz inszeniert, wie der Landschaftsarchitekt und Projektverfasser Stephan Kuhn ausführte.

### Enge Zusammenarbeit mit Investoren

Dass sich Siedlung und Verkehr Hand in Hand entwickeln sollten, zeigt sich in Schlieren exemplarisch. Die neue Blockrandbebauung «Parkside» zwischen Bahnhof und neuem Stadtplatz ist bereits erstellt und erfüllt seine städtebauliche Funktion gestalterisch und mit seinen Einkaufsnutzungen auch als neuer Zielpunkt für die FussgängerInnen.

Die Entwicklung der ehemaligen Industriegebiete beidseits der Bahngeleise mit Wohn- und Dienstleistungsfunktionen wurde in einem intensiven Prozess zusammen mit den Grundeigentümern und den Projektentwicklern vorangetrieben. Dass sich fussgängerfreundliche Gestaltung auch ökonomisch auszahlt, führte Gianfranco Basso von der Firma Halter aus. Auf dem ehemaligen Geistlich- und Färberei-Areal und dem künftigen «Rietpark» sind Investitionen von gegen einer Milliarde Franken vorgesehen. Die Firma Halter übernimmt in diesem Gebiet mittels Vorinvestitionen einen Grossteil der Verantwortung. Auf einem Rundgang durch diese neuen Quartiere waren die Teilnehmenden beeindruckt von der Dynamik der Entwicklung, aber auch von den konzeptionellen Überlegungen, welche weit über Einzelösungen auf Parzellen hinausreichen.

Grosszügige Fussgängerachsen führen durch die Quartiere. Alleen und Pocketparks sind abschnittsweise bereits erstellt. Da Schlieren nicht mit einem Seeanstoss brillieren kann, sollen die Grünräume mit ausserordentlichen Qualitäten diese Mängel kompensieren. Nur so können die Wohnungen, welche hier in Miete und auch in Eigentum angeboten werden, in Wert gesetzt werden.

### Dokumentation der Veränderung

Die Zürcher Hochschule der Künste begleitet diese ambitionöse Planung mit einer fotografischen Langzeitbeobachtung. Alle zwei Jahre wird an 63 Standorten mit identischem Blickwinkel der Ist-Zustand festgehalten. Zurzeit sind vier Beobachtungsperioden dokumentiert und geben interessante Einblicke in die Veränderung und die Dynamik der Umnutzung.

### Renens

Renens ist eine Gemeinde mit ähnlichen Problemen wie Schlieren, in der Agglomeration von Lausanne-West gelegen. Philippe de Almeida, Architekt und Stadtplaner, zeigte, wie aus städtebaulich schwierigen Situationen durch eine geschickte planerische Entwicklung mit Wettbewerben und Studienaufträgen Schritt für Schritt Urbanität geschaffen werden kann. Als zentraler Platz und neuer Identifikationsort ist der «Place du Marché» bereits erstellt. Auch hier galt es, Fussgänger aus dem Untergrund zu holen und ebenerdig zu führen. Nach der Realisierung einer oberirdischen Querung wurde die Fussgängerunterführung praktisch nicht mehr benutzt und soll bald zurückgebaut werden. Die grosse Durchgangsachse «Avenue du 14-Avril» wird basierend auf einem Betriebs- und Gestaltungskonzept fussgängerfreundlich umgebaut.

### Mit guten Prozessen eine nachhaltige Entwicklung erreichen

Die Fachtagung zeigte das Potenzial, aber auch den grossen Handlungsbedarf auf, welcher in den boomenden Agglomerationsgemeinden zurzeit planerisch bewältigt werden muss. In den Workshops wurden Strategien diskutiert, um dem Fussverkehr mehr Gewicht zu geben. Die Sensibilisierung der Verantwortlichen in den Gemeinden und den beauftragen Ingenieurbüros muss noch verbessert werden. Es braucht mehr ganzheitliche Planungen. Plätze müssen als solche wahrgenommen und nicht nur als Verkehrsdrehscheiben geplant werden. Strassen sind als Stadträume zu sehen. Sie müssen von den Rändern her gedacht und zusammen mit der Nutzung der Erdgeschosse konzipiert werden. Bei der Neunutzung von Industrie- und Brachflächen müssen zuerst die Fusswegverbindungen verankert werden. Aber auch bei Strassensanierungen sollte immer die Chance genutzt werden, um Verbesserungen für die Fussgänger zu erreichen.



*Der sanierte und neugestaltete «Place du marché» hat deutlich an Aufenthaltsqualität gewonnen und verschafft der Bevölkerung einen Mehrwert. Bild: Paysagegestion SA*

## In der Agglo läuft der Fussgänger

Von Köbi Gantenbein\*

**Einen Tag lang über die Agglomeration und die Fussgängerinnen und Fussgänger reden und nachdenken. Am Schluss fasst der Tagungsbeobachter zusammen.**



*Exkursion in Schlierens Sommerhitze über Planungen in der Agglomeration.*

*Der baumbestandene «Pocket-Park» ist ein typisches Gestaltungselement von Schlierens neuen Siedlungen. Bilder: Fussverkehr Schweiz*

Die Parkplätze beim Mietwohnungsblock, bei der Fabrik und beim Einkaufszentrum und die breite Strasse quer durch die Siedlung bestimmen als öffentliche Räume die Agglo. Schlieren ist dafür ein exemplarisches Beispiel. Meine erste Lehre des Tages: Die Agglo ist ein weites Feld, offen für Planungen, Experimente und Neugier, denn hier gibt es Probleme vom Verkehrschaos bis zur Industriebranche. Hier drücken die Verkehrsprobleme viel stärker als zum Beispiel hoch oben am Gotthard, wo in diesen Tagen viel Lärm gemacht wird um das Für und Wider einer zweiten Tunnelröhre für die Automobile.

Was am Boden liegt, kann aufgerichtet werden. Das ist in Schlieren passiert. Gepeinigt noch vor zehn Jahren als Unort der Schweiz recken heute der SP-Stadtpräsident, der SVP-Baustadtrat, die vife Stadtentwicklerin und der wache Stadt-Ingenieur stolz geschwellt ihre Brüste. Sie haben zusammen mit privaten Investoren die grossen Industriebrachen entwickelt, haben eine Reihe Projekte im öffentlichen Raum gestemmt – nicht nur auf dem Papier, sondern im Tief- und Hochbau – handfest. Und sie machen die fussläufige Qualität der erneuerten öffentlichen Räume mit Wegen, Plätzen, Netzen und Schnittflächen vorbildlich für schnell wachsende Agglomerationen.

Das ist die zweite Lehre des Tags: Hat die Agglo Zukunft, so setzt sie auf die Fussgängerei. Wo von Fussverkehr die Rede ist, heissen die Werkzeuge Tempo 30 und Begegnungszone. Der Freund solcher Werkzeuge ist der Bund, der über Agglomerationsprogramme den Gemeinden Geld für den fuss- und velofreundlichen Stadtumbau gibt – und das ist im Kern und Angel Tempo 30.

Die dritte Lehre des Tages heisst: Tempo 30 verändert die Siedlung. Denn wo nicht mehr der Automobilist der König ist, ist mehr Platz und Weg im öffentlichen Raum. Zum Gehen, zum Sitzen, zum Bleiben, zum Stehen. Tempo 30 ist mehr als ein Sicherheitswerkzeug, es ist Stadtgestaltung und Lebensform und gibt der Agglo ein schöneres Gesicht.

Und die vierte Lehre des Tages lautet: Wo es Gewinner gibt, gibt es auch Verlierer. In der neu gestalteten Fussgänger-Agglo sind dies die 6-spurige Durchgangsstrasse samt Fussgängerunterführung mit den schön geschmückten Schaufenstern, der Parkplatz überall und massenhaft, der Mehr-als-Tempo-30-Fahrer, die Restfläche und der Auto-Occasions-Handelsplatz. Und es gibt Gewinner, natürlich: In Schlieren den Baum. Überall wo die Stadt plant, zurück- und aufbaut, werden Bäume gepflanzt – als Solitäre, als Alleen, als Parkzierde und als Schattenspender für die Fussgängerinnen und Fussgänger.

\* Köbi Gantenbein ist Chefredaktor der Zeitschrift «Hochparterre». Er hat kein Auto; er ist dafür Fussgänger, Zug-, Bus-, Taxi- und Schiffpassagier und Mitglied von Fussverkehr Schweiz.

## Nachrichten von «Fussverkehr Bern»

Fussverkehr Bern, Münzrain 10, 3005 Bern, bern@fussverkehr.ch

### Workshop zum Tram Region Bern

Seit Mai 2012 finden zum Projekt Tram Region Bern Workshops statt. «Fussverkehr Bern» konnte zu den Planungsunterlagen auf Stufe Projekterarbeitung Stellung nehmen, ein konstruktives aber auch anspruchsvolles Verfahren. Da Vieles in späteren Arbeitsphasen noch verändert wird, ist die Gestaltung des weiteren Prozesses wichtig. Intensiv diskutiert wurden in den Workshops z.B. Tempo 50 oder Tempo 30 in den Haltestellenbereichen, die immer grösser werdenden Kreisel, Veloumfahrungen bei Haltestellen und nicht zuletzt das behindertengerechte Bauen im öffentlichen Raum. Der Standpunkt von «Fussverkehr Bern» wird in ein Thesenpapier einfließen. Eines ist bereits jetzt klar: Ohne einen neuen Ansatz im Strassenbau, entsteht ein für alle unbefriedigendes Flickwerk.

### Stand der Begegnungs- und Tempo-30-Zonen im Kanton Bern

Res Hofmann, Vorstandsmitglied von «Fussverkehr Bern», hat im Grossen Rat des Kantons Bern eine Motion eingereicht, mit welcher der Regierungsrat beauftragt wurde, eine Übersicht über alle bewilligten Begegnungs- und Tempo-30-Zonen zu veröffentlichen. Diese Übersicht soll laufend nachgeführt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Bei der Beantwortung der Motion stellte sich nun heraus, dass es im Kanton immerhin bereits eine öffentlich zugängliche Liste aller Begegnungs- und T-30-Zonen auf Kantonsstrassen gibt!

### 4. Werkstattgespräch «Fussverkehr Bern»

Am 25. Oktober 2012 um 17.00 Uhr organisiert «Fussverkehr Bern» das 4. Werkstattgespräch in Biel zum Thema «Biel hat riesige Pläne, wo sind die FussgängerInnen?»

## Nachrichten von «Fussverkehr Region Basel»

Fussverkehr Region Basel, Aeschenplatz 2, 4052 Basel, basel@fussverkehr.ch

### Rundgang Hafententwicklung Klybeck-Quai

Am 22. September 2012 um 17.00 Uhr finden ein öffentlicher Hafentour und anschliessend die Mitgliederversammlung von «Fussverkehr Region Basel» statt. Treffpunkt: Tramhaltestelle Kleinhüningen.

## Einladung zur 36. ordentlichen Generalversammlung in Freiburg

Im Anschluss an die Ministudienreise (vgl. Seite 8) findet die ordentliche Generalversammlung von «Fussverkehr Schweiz» statt. Alle Mitglieder sind dazu herzlich eingeladen:

**Datum: Donnerstag, 6. September 2012, 17.30 Uhr**

**Ort:** Hôpital des Bourgeois (salle Rossier), rue de l'Hôpital 2, 1700 Fribourg

**Vorsitz:** Nationalrätin Marlies Bänziger, Präsidentin «Fussverkehr Schweiz»

Traktandenliste

1. Wahl der StimmzählerInnen
2. Protokoll der Generalversammlung 2011 (kann bei der Geschäftsstelle bezogen werden)
3. Jahresbericht 2011 (mit Ausblick 2012/13)
4. Jahresrechnung 2011 und Revisionsbericht
5. Entlastung des Vorstands
6. Ersatzwahlen Vorstand
7. Mitgliederbeiträge
8. Grobbudget 2013
9. «Mobilité piétonne Genève» stellt sich vor
10. Diverses

Anschliessend gemeinsames Nachtessen im Café des Arcades, place des Ormeaux 1, 1700 Fribourg



### Abschied von Marlène Butz

Marlène Butz ist am 17. Juli gestorben. Sie hat ihren Kampf gegen den Krebs verloren. Wir sind tief traurig und denken an sie, an ihren Buben Hannes und ihren Mann Christophe. Schon als Marlène sich 2003 bei Fussverkehr Schweiz bewarb, spürten wir, wie leidenschaftlich sie sich für die Schwächsten im Verkehr, die Fussgängerinnen und Fussgänger, einsetzen wollte. Sie tat dies mit dem «Flâneur d'Or», der Auszeichnung von Orten, wo die zu Fuss gehenden Menschen mit Respekt behandelt werden. Sie organisierte die Kurse «Mobil sein – mobil bleiben», in denen sie ältere Menschen die Tücken des Verkehrs bewältigen lehrte. Marlène bearbeitete auch das Dossier des konfliktreichen Verhältnisses zwischen Velofahrern und Fussgängerinnen. Sie wusste dank ihrer Erfahrung als Zürcher SP-Gemeinderätin, dass man im Leben Kompromisse schliessen muss, aber sie tat dies erst, wenn die Rechte und Bedürfnisse der Fussgängerinnen und Fussgänger zur Kenntnis genommen worden waren. Die Schere im Kopf bei der Verteidigung der Rechte der Schwächeren war nicht ihr Ding. Ihr fröhliches Naturell und ihr lebhaftes Interesse, andere Meinungen zu verstehen, prägten ihren Alltag und bereicherten unser Leben. Adieu, Marlène, du bleibst in unseren Herzen.

### Impressum

«Fussverkehr» ist das Publikationsorgan des Vereins Fussverkehr Schweiz

Fachverband für Fussgängerinnen und Fussgänger  
Klosbachstr. 48, 8032 Zürich  
Tel. 043 488 40 30, Fax 043 488 40 39  
www.fussverkehr.ch; info@fussverkehr.ch

Redaktion: Pascal Regli  
Druck: Lenggenhager Druck, Zürich

Ausgabe 3/12, August 2012

## Ministudienreise und GV 2012 in Freiburg

### Zu Fuss in Freiburg – Ministudien- reise am Donnerstag, 6. September 2012, 13.30 – 17.30 Uhr

## Anmeldung

#### Anmeldeschluss:

31. August 2012

#### Kosten:

Mitglieder «Fussverkehr Schweiz» CHF 30.–  
Nichtmitglieder CHF 60.–

Hiermit melde ich mich zur Ministudienreise  
von «Fussverkehr Schweiz» in Freiburg vom  
6. September 2012 an:

Name: .....

.....

Firma, Institution: .....

.....

Strasse: .....

.....

PLZ/Ort: .....

Tel: .....

E-Mail: .....

Ich bin / wir sind Mitglied von «Fussverkehr  
Schweiz».

Ich / wir werde(n) Mitglied von  
«Fussverkehr Schweiz» und profitiere(n)  
vom günstigeren Tarif.

Ich / wir nehme(n) am anschliessenden  
Nachtessen teil.

Anmeldung an:  
Fussverkehr Schweiz  
Klosbachstrasse 48  
8032 Zürich  
Tel. 043 488 40 30  
www.fussverkehr.ch

oder per Fax: 043 488 40 39  
oder per E-mail: info@fussverkehr.ch

Gemeinderat **Thierry Steiert** wird uns begrüßen und uns  
anschliessend mit Fachleuten der Stadtverwaltung durch  
Freiburg führen. Wir werden interessante Projekte zugunsten  
der FussgängerInnen kennenlernen, unter anderem die Begeg-  
nungszone «Square des places», welche die Verbindung zwi-  
schen zwei Fussgängerzonen auf einer verkehrsbelasteten  
Strasse sicherstellt. Ein Referat über die Fuss- und Velover-  
kehrsstrategie des Agglomerationsprogramms Freiburg und ein  
Apéro runden die Studienreise ab.

## Programm

- 13.30 Besammlung  
Freiburg Bahnhofplatz
- 13.45 Begrüssung  
**Thierry Steiert**, Gemeinderat, Ressort Polizei, Mobilität,  
Industrielle Betriebe und Sport  
**Marlies Bänziger**, Präsidentin «Fussverkehr Schweiz»
- 14.00 Rundgang durch die Stadt mit Besichtigung von Fussverkehrs-  
projekten geführt von: Plätze, Strassenzüge und Weg-  
verbindungen»  
**Thierry Steiert**, Gemeinderat Freiburg  
**Jean-Charles Bossens**, Leiter Amt für Mobilität Freiburg  
**Thierry Bruttin**, Stadtarchitekt Freiburg
- 14.30 Kurze Erfrischung  
Präsentation über zurzeit laufende Projekte
- 15.00 Rundgang durch die Stadt (Teil 2)
- 16.15 «Der Fussverkehr aus regionaler Sicht – die Rolle des Agglo-  
merationprogramms für das Fuss- und Veloverkehrsnetz»  
**Benoît Piller**, Vorstandsmitglied «Agglo Fribourg Freiburg»  
und Gemeindepräsident Avry
- 16.45 Fragen und Diskussionen
- 17.00 Apéro offeriert durch die Stadt Freiburg  
Schluss der Ministudienreise  
  
anschliessend
- 17.30 Jahresversammlung 2012 von «Fussverkehr Schweiz»  
(vgl. Traktandenliste)  
Ort: Hôpital des Bourgeois (salle Rossier), rue de l'Hôpital 2,  
1700 Fribourg
- 19.00 Nachtessen im Café des Arcades, place des Ormeaux 1,  
1700 Fribourg